

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BA PHILOSOPHIE; WELTANSCHAUUNG

Personale Informationsmittel

Friedrich Heinrich JACOBI

Briefwechsel

Januar 1791 bis Mai 1792

EDITION

16-3 ***Briefwechsel*** / Friedrich Heinrich Jacobi. Begr. von Michael Brüggem und Siegfried Sudhof. Hrsg. von Walter Jaeschke. - Stuttgart- Bad Cannstatt : Frommann-Holzboog. - 25 cm. - ISBN 978-3-7728-0205-8

[#4888]

Reihe 2

Bd. 9. Briefwechsel Januar 1791 bis Mai 1792 ; Nr. 2739 - 2952 ; Beilage : Kommentar / von Walter Jaeschke unter Mitwirkung von Rebecca Paimann und Konstanze Sommer. - 2016. - XXVI, 482 S. [1] Bl. - ISBN 978-3-7728-2701-3 : EUR 298.00, EUR 268.00 (Forts.-Pr.)

Der umfangreiche Briefwechsel Friedrich Heinrich Jacobis, derzeit bis zu Band 10 vorangeschritten,¹ ist eine bedeutende Quelle der Epoche der Spätaufklärung, weil Jacobi in dieser Konstellation eine wichtige Rolle spielte und mit bedeutenden Zeitgenossen korrespondierte. Dadurch ergeben sich viele Berührungspunkte zu den personen- und netzwerkbezogenen Forschungen über die deutsche Aufklärung. Während die Bände der Briefedition bei Frommann-Holzboog erscheinen, wird die Ausgabe der eigentlichen Werke bei Meiner publiziert, wo soeben der Kommentarband zum „Roman“ **Eduard Allwill** erschienen ist.² Das ist passend, weil in die Zeit, die durch den Korrespondenz-

¹ Reihe 1. - Bd. 10. Briefwechsel Juni 1792 bis September 1794 ; Nr. 2953 - 3328 ; Nachtrag zum Briefwechsel 1769 - 1789 / hrsg. von Walter Jaeschke und Rebecca Paimann. - 215. - XLIX, 418 S. - ISBN 978-3-7728-2664-1 : EUR 292.00, EUR 268.00 (Forts.-Pr.). - Rez.: **IFB 15-4** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz445823488rez-1.pdf>

² **Werke** : Gesamtausgabe / Friedrich Heinrich Jacobi. Hrsg. von Klaus Hammacher und Walter Jaeschke. - Hamburg : Meiner. - 25 cm. - Früher im Verl. Meiner, Hamburg und Frommann-Holzboog, Stuttgart Bad-Cannstatt. - Aufn. nach Bd. 6,2 [#4855]. - Bd. 6. Romane : 1, Eduard Alwill. - [Edition] / hrsg. von Carmen Götz und Walter Jaeschke. - 2006. - 246, [3] S. : Ill. - ISBN 978-3-7873-1374-7 (Meiner) - ISBN 978-3-7728-1969-8 (Frommann-Holzboog) : EUR 168.00. - Anhang / von Carmen

Band 9 abgedeckt wird, auch die von Jacobi selbst vorgenommene Neuauflage des *Allwill* fällt. Die Editionen ergänzen sich so wechselseitig und zeigen, wie sehr Jacobi weder ganz der Philosophie noch der Germanistik gehört.³

Bisher war der Abstand zwischen der Publikation des Text- und des dazugehörigen Kommentarbandes recht groß, so daß man es als gutes Zeichen nehmen darf, daß wenigstens im Fall von Bd. 9⁴ nach der Publikation des Textbandes im Jahre 2015⁵ schon 2016 auch der Kommentar vorgelegt wurde. Nicht zuletzt ist das rasche Erscheinen des Kommentars erfreulich, weil damit auch das Register für Text- und Kommentarband vorliegt, so daß man nun diese beiden Bände auch ordentlich als Informationsmittel nutzen kann. Sehr nützlich ist auch das Verzeichnis der Literatur, weil es ebenfalls als Register genutzt werden kann.

Der Band 9 ist von großer zeitgeschichtlicher Bedeutung, weil er die Auseinandersetzung Jacobis mit der Französischen Revolution betrifft, auch wenn Jacobi selbst keine Schrift mehr zum Thema vorlegen sollte, da ihm Edmund Burke und August Wilhelm Rehberg gleichsam zuvorkamen. Weitere Themen betreffen die Kritik an der Philosophie Kants, die Jacobi vor allem in anderweitig edierten Briefen an Matthias Claudius formulierte. Von besonderer Bedeutung sind schließlich die Briefe, die Jacobis Sohn Georg Arnold von einer Reise nach Italien ins väterliche Haus schrieb, die dieser mit der Familie Stolberg unternahm. Die Reiseberichte Georg Arnolds gehören zweifellos zu den Glanzstücken der vorliegenden Edition, wobei noch zu erwähnen ist, daß ein Teil der Briefüberlieferung wohl im Frühjahr 1945 bei der Zerstörung Dresdens

Götz. - 2016. - S. 250 - 497. - ISBN 978-3-7873-1820-9 : 298.00. - Eine Rezension in *IFB* ist vorgesehen.

³ Siehe auch neuere Arbeiten zu Jacobi, von denen neben einer germanistischen Studie auch eine philosophische genannt sei. *Friedrich Heinrich Jacobi und die Philosophie als Schreibeart* / Cornelia Ortlieb. - Paderborn ; München : Fink, 2010. - 446 S. : Ill. ; 24 cm. - (Zur Genealogie des Schreibens ; 13). - Teilw. zugl.: Berlin, TU, Habil.-Schr., 2006. - ISBN 978-3-7705-4938-2 : EUR 58.00 [1537]. - Rez.: *IFB 13-1* <http://ifb.bsz-bw.de/bsz316619329rez-1.pdf> - *Zwischen Metaphysik und Metaphysikkritik* : Heidegger, Schelling und Jacobi / Konstanze Sommer. - Hamburg : Meiner, 2015. - 435 S. ; 24 cm.- Zugl. weitgehend unveränd. Fassung von: Bochum, Univ., Diss., 2014. - (Paradeigmata ; 33). - ISBN 978-3-7873-2800-0 : EUR 78.00. - Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/1070097012/04> - Konstanze Sommer ist auch an der vorliegenden Briefedition und -kommentierung beteiligt.

⁴ Für den Vorgängerband Reihe 1. - Bd. 8. Briefwechsel Juni 1788 bis Dezember 1790 ; Nr. 2152 - 2738 / hrsg. von Manuela Köppe. - 2015. - LX, 478 S. : Ill. - ISBN 978-3-7728-2519-4 : EUR 298.00, EUR 268.00 (Forts.-Pr.). - Rez.: *IFB 15-4* <http://ifb.bsz-bw.de/bsz420198679rez-1.pdf> ist der Kommentarband für 2017 angekündigt.

⁵ *Briefwechsel* / Friedrich Heinrich Jacobi. Begr. von Michael Brüggem und Siegfried Sudhof. Hrsg. von Walter Jaeschke. - Stuttgart- Bad Cannstatt : Frommann-Holzboog. - 25 cm. - ISBN 978-3-7728-0205-8 [#4374]. - Reihe 1 Bd. 9. Briefwechsel Januar 1791 bis Mai 1792 ; Nr. 2739 - 2952 / hrsg. von Walter Jaeschke und Rebecca Paimann. - 2015. - XXXIV, 352 S. - ISBN 978-3-7728-2610-8 : EUR 292.00, EUR 268.00 (Forts.-Pr.). - Rez.: *IFB 15-4* <http://ifb.bsz-bw.de/bsz432293116rez-1.pdf>

verlorenging (S. VIII). Wegen der Prominenz dieser Reiseberichte mußte auch im Kommentar viel auf einschlägige Reiseliteratur verwiesen, die sich auf die besuchten Orte bezieht. Da erfährt man dann z.B. auch, wenn eine damals berühmte Höhle zwar noch existiert, aber heute keineswegs mehr so sensationell empfunden wird. Naturgemäß werden auch viele Literaturangaben eruiert.

Die Briefe werden sorgfältig mit Sach- und Personenerklärungen annotiert und da, wo es nötig ist, auch mit einem textkritischen Apparat versehen. Auf Details braucht hier nicht weiter eingegangen werden, da sich erst im Prozeß des weiteren Arbeitens mit der Edition der besondere Wert dieser vielen Erklärungen zeigt. Im Einzelfall kann es auch durchaus sein, daß man möglicherweise etwas korrigieren kann.⁶

Insbesondere die Erschließung durch Register macht den Band erst richtig benutzbar. Der Band enthält ein umfangreiches *Ortsverzeichnis*; weil sehr viele geographische Stichwörter enthalten sind, wurde das Register untergliedert in I. Kontinente, Länder, Regionen, II. Städte, Dörfer, Provinzen, Kantone, III. Berge, Täler, Landschaften, IV. Flüsse, Seen, Meere, Inseln. Dazu kommen noch ein *Sachverzeichnis* sowie ein *Personenverzeichnis*. Wegen der Bedeutung, die der Beziehung Jacobis zu Goethe zukommt und weil das entsprechende Bildnis auch in der Korrespondenz thematisiert wird, ist es auch in den vorliegenden Band aufgenommen worden; eine weitere Illustration zeigt Jacobis Sohn Georg Arnold, weil dieser nach seinem Vater durch seine Reisebriefe der zweite Hauptautor des Textbandes ist. Aus diesem Grunde wurde dem Band auch ein *Itinerar der Reise Georg Arnold Jacobis* beigelegt (S. 391 - 394), das den genauen Reiseverlauf bis Palermo wiedergibt, so wie er aus den Briefen und dem Tagebuch Stolbergs rekonstruiert werden kann. Die anschließende Weiterreise durch Sizilien selbst wird im Kommentar zum Folgebund enthalten sein (S. 391).

Somit liegt ein gehaltvoller, gründlicher und entsprechend nützlicher Kommentarband vor. Die Arbeit von Walter Jaeschke sowie von Rebecca Paimann und Konstanze Sommer kann nicht genug gelobt werden.

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

⁶ Mir scheint es etwas zweifelhaft, wenn im Kommentar S. 126 gemutmaßt wird, die S. 100 des Textbandes erwähnte Milady Montaigne sei Lady Mary Wortley Montague. Der Kontext ist eine Bemerkung der genannten Dame über den weiblichen Kreis um Edward Gibbon, den der Briefschreiber, Stolberg, 1791 in Genf gerade nicht aufgesucht hat, weil er mit ihm nämlich nicht wirklich etwas anfangen kann. Lady Montague starb bereits 1762, so daß es eher unwahrscheinlich ist, wenn auf sie Bezug genommen wird. Vielleicht handelte es sich auch um eine Madame de Montagny, da Gibbon von einem Herrn de Montagny seinen Wohnsitz in der Schweiz erworben hatte. Solche unsicheren Identifikationen sind wohl unvermeidlich, wie auch das Problem einer Erwähnung eines Prof. Schmid im vorliegenden Briefwechsel zeigt, bei dem es sich entweder um Christian Heinrich Schmid oder Carl Christian Erhard Schmid gehandelt haben könnte (S. 355).

<http://ifb.bsz-bw.de/>
<http://ifb.bsz-bw.de/bsz472913778rez-2.pdf>